



Am Vier und Zwanzigsten
Sonntag nach Pfingsten.

Tribulatio maxima.

Die größte Trübsal / so dem Menschen kan zu-
 stehen / ist ein übler Lebens-Schluss.

T H E M A.

Erit enim tunc tribulatio magna, qualis non
 fuit ab initio mundi usque modò, nec fiet.
 Matth. c. 24. v. 21.

Dann es wird alsdann seyn ein grosse Trübsal / der-
 gleichen von Anfang der Welt nicht gewesen ist /
 biß auf dise Zeit / es wird auch nicht werden.

Argumentum.

Erit utique tunc, id est, dicit noster P. Lyranus hic, tempore An-
 ti-Christi, seu in fine mundi, tribulatio magna, qualis non
 fuit; quia, ut Sacer textus ulterius addit v. 22. Nisi breviati
 fuissent dies illi, non fieret salva omnis caro. Quod hic de
 fine Mundi, id ego dico de iis, qui in malo usque in finem
 perseverant, & ita ex hac discedunt vita; habebunt enim
 tribulationem non magnam tantum, sed planè maximam;
 plus namque quàm certum est, quòd nulla talis caro salva
 fiat. De quo etiam sermo erit usque in finem.

EXOR-

EXORDIUM.

Lang leben und gesund seyn / halten manche für einen irdischen Himmel : Kein Wunsch ist ihnen angenehmer / als dieser ; Keinen Propheten hören sie lieber / als den / der ihnen solches weissaget : Keine Zeitung ist ihnen so erfreulich / als jene / die ihnen von langem Leben und gesund seyn / will eine Versicherung geben. Unterdessen ist mehr / als gewiß / daß das lang leben und fromm seyn / unvergleichlich höher zu achten. Sintemahlen / wo man lang lebet / und lang gesund ist / wie bald ist es geschehen und übersehen / daß man sich dessen übernimbt ; Ja gar feilet und fallet / jezt in dises / bald in ein anderes sündiges Verbrechen ? Geschicht aber solches / O ! so geschicht schon ein Strich durch das lang-Leben / und wird der vermeinte Himmel zu einer Höll.

Sie vernehmen es aus Göttlicher Schrift / 1. Reg. c. 13. v. 1. ist von dem unglückseligen König Saul zu lesen : *Filius unius anni erat , cum regnare coepisset ; duobus autem annis regnavit super Israel.* Der Saul war wie ein Kind von einem Jahr / da er anfieng zu regieren ; er regieret aber zwey Jahr über Israel. Hierüber sagt und fragt man billich / wie doch dises seyn könne ? Da man eben aus der heiligen Schrift / und zwar 1. Reg. c. 9. v. 2. weiß / daß er schon zur Zeit / ehedann er zum König von dem Propheten Samuel gesalbet wurde / von einer solchen Grösse / und Leibs-Statuur gewesen seye / daß er über alle andere ausgehesehen. *Ab humero & sursum* , sagt der Text / *eminabat super omnem populum.* Von Achseln über sich hinauf / war er höher als alles Volck. Zu dem / weiß man auch / daß er nicht nur zwey Jahr / sondern vil länger regiert. Wie kommt es dann zu verstehen ?

Die gelehrte Schrift-Steller / benanntlich unser P. Lyranus hic , gibt uns hierüber eine Erläuterung / da er sagt : Der Saul / da er zur Regierung kommen / ware wie ein Kind von einem Jahr / das ist : *Ita innocens & purus à peccato , sicut puer unius anni.* Er war zu selbigen Zeiten so unschuldig / und so rein von aller Sünd / als wie ein Kind von einem Jahr. Er hatte auch nicht länger / als nur zwey Jahr regiert ; Nemlichen / wie eben diser saget / *In bonitate & innocentia sua.* In seiner Frommkeit und Unschuld. *In reliquis autem annis* , bezeuget Hugo Cardinalis hic , *quasi tyrannus fuit , & non Rex.* Die übrige Jahr seiner Regierung aber / ist er gewesen wie ein Tyrann / und nicht König. Wollen also dise vortreffliche Väter ganz klar / daß durch die Jahr / welche

1. Reg. c. 13.
v. 1.

1. Reg. c. 9.
v. 2.

P. Lyranus in c.
13. Lib. 1.
Reg.
Hugo
Cardinalis
hic.

Die größte Trübsal verursacht ein übler Lebens-Schluss. 897

welche man mit einem bösen Leben zubringet / gleichsam ein Strich gemacht / und / als hätte man zur selben Zeit gar nicht gelebt / geachtet werden.

Einer gleichen Meynung zeiget sich zu seyn der heilige Gregorius, da er über besagte Geschichte sich also verlauten laßt: *Illo solum tempore S. Gregorius vixisse gaudeamus, quò innocenter & humiliter viximus: Nam illa riuus in tempora, qua in seculi vanitate, & fluxa carnis vita consumpsimus, quasi Lib. 1. perditam, minime curantur.* Über jene Zeit alleinig sollen wir uns erfreuen gelebt zu haben / zu welcher wir unschuldig und demüthig gelebt; Dann jene Zeiten / die wir in denen Eitelkeiten diser Welt, und in dem zergänglichem fleischlichen Leben verzehret haben / werden für verlohren gehalten / und gar nicht gerechnet.

Notandum est, sagt nicht weniger Blesensis in c. 40. & 41. Job. Quod quidam moriuntur dierum vacui; quidam pleni. Vacuus dierum Blesensis moritur, qui in vita sua vanitatibus hujus mundi inserviens, vita aeterna in c. 40. & merita moriendo secum non detulit. Plenus vero dierum migravit à seculo, 41. Job. qui operam virtutibus dedit. Zu mercken ist / das manche sterben ganz jung und nicht betagt; andere aber sehr alt und betagt. Ganz jung und nicht betagt stirbt derjenige / der in seinem Leben denen Eitelkeiten diser Welt abwartend / in seinem Absterben die Verdienst des ewigen Lebens nicht mit sich nimmet. Alt und wohlbetagt hingegen scheidet aus diser Welt / der sich auf die Tugenden beflissen hat. Bleibt darben / lang Leben und fromm seyn / ist unvergleichlich höher zu achten / als das lang Leben und gesund seyn; Adiewellen all jene Tag / zu welchen man nicht fromm ist / also Durchstrichen werden / als hätte man zu selben gar nicht gelebt.

Und / was soll es seyn / wann wir schon in diesem zeitlichen Leben / nicht immerdar gesund seyn / sondern bald mit einer Unpäßlichkeit / oder auch Widerwärtigkeit belegen werden? Ist doch dieses alles von der Vorsichtigkeit Gottes uns zum Guten gemeinet. *Donis suis flagella per-* S. Grego-
miscet, sagt der heilige Gregorius Hom. 16. in Ezechielem, ut nobis omne, riuus Hom.
quod nos in seculo delectabat, amarescat; & illud incendium surgat in ani- 16. in Eze-
mo, quod nos semper ad caeleste desiderium inquietè excidet: Atque ut chiel.
ita dicam delectabiliter mordeat, suaviter cruciet, hilariter contristet.
Die grundgütige Vorsichtigkeit Gottes verfahren mit uns also: Er vermischet seine süße Gnaden und Gaben mit Geißen; Und dieses darumb / auf daß uns alles / was uns in der Welt zur unzimlichen Lustbarkeit angereizt / bitter vorkomme / und auf daß über das / noch in uns ein inbrünstiges Verlangen möchte erwecket und angezündet werden /

welche uns ohne Unterlaß zur himmlischen Begird aufweckte / mithin auch / also zu reden / freundlich zwicke / süß peinige / und trostreich betrübe.

Ja ja / lang Leben / und fromm seyn / ist ein Gott so wohlge-
fälliges / und uns ein so hochverdienstliches Werck / daß es gar billich
einem irdischen Himmel zu vergleichen ; Sintemahlen / wann die
fromm lebende an ihr End / und zu dem Sterben kommen / bringet
ihnen die gehabte Gedult / Rosen / und ihr Trübsal wird in lauter Freud
und Trost verwandelt. Da hingegen jene / die zwar lang / doch nicht
fromm gelebt / und über das / noch in dem Bösen verharret und verhartet
seynd biß an das End / die werden zu selbiger Zeit eine solche Trübsal
müssen ausstehen / *Qualis non fuit ab initio mundi usque modo.* Der-
gleichen man / in den andern Geschäften / von Anbeginn der Welt biß
dahin nie / und nicht erfahren. Welches ich auch unter dem Schuß des
Allerhöchsten gedencke in einer beliebten Kürze zu erweisen ; aus welchem
sonderbar erhellen solle / wie daß eigentlich die allergrößte Trübsal / so
dem Menschen kan zustehen / seye ein übler Lebens-Schluß. Der An-
fang / Mittel und End gereiche zur größern Ehr Gottes / und zu aller
Nutzen.

P. Lyranus in c.
24. Matt.

Ech glaube es mit ganzem Herzen / das Tunc, alsdann / nem-
lichen / wie es unser P. Lyranus über das heutige heilige Evans-
gelium liest / zu denen letzten Zeiten / zu denen Zeiten des gott-
losen Antichrists eine solche Trübsal werde absetzen / *qualis non
fuit ab initio mundi, usque modo.* Dergleichen von Anbeginn der Welt
biß hieher nie gewesen. Unterdessen doch wird diese nie erhörte Trübsal ver-
füßet mit dem / das gesagt ist : *Propter electos breviabuntur dies illi.*
Wegen der Auserwählten werden jene Tag abgekürzet werden. Hin-
gegen aber / wann ich betrachten will die Trübsal deren / die lang Böß
gelebt / und mit diesem noch darzu biß an ihr End und Lebens-Schluß
verharret seynd / O ! so finde ich keinen Buchstaben selbige zu versüßen !
Sie ist halt und bleibt halt / *Tribulatio maxima.* Die allergrößte Trübs-
sal / so dem Menschen kan zustehen. Und nicht Wunder :

Matth. c.
24. v. 22.

Sintemahlen die Bosheit / und sonderbar jene / in welcher man
beharet biß an das End / biß an den Lebens-Schluß dem höchsten Gott
so sehr zuwider / daß das geistliche Recht *Capitulum Firmissime, De
Hæreticis.* aus dem heiligen Augustino de Fide Catholica. davon anmets-

Capit. Fir-
missimè.
De Hære-
ticis.

set : *Omni homini, qui Ecclesia Catholica unitatem non tenet, neque
Baptismus, neque elemosyna quantumlibet copiosa, neque mors pro nomi-
ne Christi suscepta, proficere poterit ad salutem.* Keinem aus allen / der
mit

Die groß
mit der Christi
noch
nach der Tod
zu seiner
betrieben / ja
der mit denen
Kirchen einig
sichon ihr Leben
des Trübsal
in ihrem E
Die G
haupt vil
höher End
größer Trü
Sie m
dem bößh
ten / wider
heiligen
Rebell m
der Text
ingressu f
ejus quere
pertransi
vils entgeg
thut unter
Haupt am
Erdens hier
Welches
Hugo Car
ist auf die
sich nemli
ten / und
Dif
Nachdruc
in das H
Comque a
armiger
an dem
junge / de

mit der Christ • Catholischen Kirchen nicht vereinigt ist / kan weder der Tauff / noch das Allmosen / es seye so groß / als es immer woll / noch auch der Todt für den Namen Christi / ersprießlich seyn zu dem Heyl / zu seiner Seeligkeit. Nun aber / weilen solche / die lang in der Bosheit leben / ja so gar biß an das End ihres Lebens darinn verharren / weder mit denen Gebotten Gottes / noch auch mit denen Gebotten der Kirchen einig und vereinigt leben ; Wie sollte man wohl / auch wann schon ihr Lebens • Zeit verlängert / oder verkürzet wurde / nur ein einziges Tröpflein können austreiben ihre unvergleichliche Trübsal / womit sie in ihrem End überfallen werden / zu versüssen / oder zu trösten ?

Die Göttliche Schrift will hiervon nichts wissen / sondern sie behauptet vielmehr / daß auf ein böses Leben / gemeinlich auch folge ein böses End / ein böser Schluß / auffer welchem / dem Menschen kein grössere Trübsal weder hier noch dort widerfahren kan.

Sie weist mich gleich zu dem / was zu lesen / 2. Regum. c. 18. von dem boßhaften Rebellen wider seinen eigenen Königl. Herrn Vatern / wider den David / von dem Absolon / der insgemein von denen heiligen Vätern / als verlohren / gehalten wird. Diser boßhafte Rebell machte seinen Lebens • Schluß also : *Accidit autem*, meldet der Text / *ut occurreret Absalon servis David, sedens mulò ; Cumque ingressus fuisset mulus super condensam quercum, & magnam, ad haest caput ejus quercui, & illo suspenso inter caelum & terram, mulus, cui insederat, pertransiit.* Es ereignete sich aber / das Absolon denen Soldaten Davids entgegen kam / und saß auf einem Maulthier ; Und als das Maulthier unter einem dicken und grossen Eich • Baum daher lieff / blieb sein Haupt am Eich • Baum gefasset ; Und da er also zwischen Himmel und Erden hienge / lauffte das Maulthier / worauf er saß / unter ihm durch. Welches / damit es von uns vollkommen verstanden würde / schriebe Hugo Cardinalis hierüber also : *Ahaesit, capillis interceptis ramis.* Er Hugo ist auf dise Manier an dem Eich • Baum hangen gebliben : Es hatten sich nemlichen seine Haarlocken in die Nest des Eich • Baums eingestochten / und lieffen ihn nicht weiters.

Dises war dann der Anfang seines üblen Ends : Einen grossen Nachdruck bekame er dann von den drey Lanzen / welche ihm hangend / in das Herz gestochen der Joab / der General des Davids selbst. *Cumque adhuc palpitaret herens in quercu, cucurrerunt decem Juvenes armigeri Joab, & percutientes interfecerunt eum.* Weilen er sich aber / an dem Eich • Baum hangend / über das noch bewegte / da laufften zehen junge / des Joabs Waffenträger / hinzu / und schlugen ihn zu todt. Ist in

sicherer Wahrheit ein recht erschrocklicher Calus und Begebenheit eines Königlichen Pringen; und zwar eines so heiligen Vatters!

Daß er aber so liederlich die ewige Seeligkeit verschert / wer sollte nicht wundern? Allermassen / da er / hangend an dem Eich-Baum / gesehen in denen Händen seiner Feinden zu seyn: Ja / da er gesehen den General Zoab mit großem Grimmen auf ihne loßgehen / auch schon einen und den andern Lansen-Stich bekommen / hätte er ja noch Zeit gehabt mit GOTT sich zu versöhnen. Alleinig findet man kein Wort / daß er im geringsten was dergleichen gethan hätte / sondern führe / wie man sagt / ganz warm der Höllen zu. Was möchte wohl eines so erbärmlichen Lebens-Schlusses eigentliche Ursach seyn?

Der gelehrte Abulensis ist schon da mit der Antwort / und sagt es seye kein andere Ursach / als eben sein schon lang geführtes böses Leben. Sei-

Abulensis *ne* Wort seynd disse: *Nulla in vita de salute sua Absoloni erat cura: In*
quast. 2. mortis periculo nil minus cura, quam salutis suae navare operam: Omnibus
in lib. 2. mediis vita, & anima salvanda neglectis, miserè periit & expiravit.

Reg. c. 14. Der böshaffte Rebell / der Absolon / hat die Zog seines Lebens niemahlen für das Heyl seiner Seel gesorget: In seiner Lebens-Gefahr / in dem End / hat er an nichts weniger gedacht / als seiner Seel das Heyl zu verschaffen: er hat alle Mittel / sein Leben und sein Seel zu salviere / vernachlässiget / und ist also armseelig gestorben und verdorben. Und mußte mithin auch in der That erfahren / daß auf ein böses Leben auch folge ein böses End / ein böser Schluß; welches eben eine solche / und so gar grosse Trübsal ist / daß es nicht zu ermessen.

Die heilige Väter seynd eben diser Meinung; aus welchen ein *S. Bernar.* Bernardus Serm. 2. in festo SS. Apostol. Petri & Pauli, schreibet: *Omnino*
Serm. 2. in *neceffe est, vita presentis finem futuro coherere principio.* Es kan nicht
festo SS. wohl anderst seyn / es geschicht nothwendig / daß das End / der Schluß
Petri & des gegenwärtigen Lebens mit dem Anfang des künftigen übereins köme.
Pauli.

S. Clemens *Hi, qui in peccatis versantur, schreibt der H. Pabst Clemens Con-*
stitutionum Lib. 4. c. 7. citatus à Glossa, nisi poenitentiam (debito tempore)
PapaCon- *egerint, non solum non exaudiuntur, cum supplicant, sed etiam DEum*
stit. lib. 4. *irritant, in memoriam Ei reducentes suam improbitatem.* Jene / welche
 lang leben und nicht fromm seynd / sondern in denen Sünden sich aufhalten / sofern sie nicht (bey rechter Zeit) werden Buß würcken / so werden sie nicht nur allein in ihrem Bitten und Betten nicht erhört / sondern bewegen noch darzu GOTT zu einem rechtmäßigen Zorn / und führen ihme gleichsam zur Gedächtnus ihr verübtes böshafftes Leben.

Lippomannus erwegend jenen erschrocklichen Untergang / da nemlichen

lichen der so lang verstockte König Pharao sambt seinem Kriegs-Heer also *Exod. 6. 14*
 in dem rothen Meer zu Grund gangen / daß ihre Leiber von denen wüthen v. 28.
 den Wellen seynd gezogen worden in die Tiefe / ihre Seelen aber in den
 Abgrund der Höllen schreibe er hierüber also: *Vide, quomodo audacia impio-*
rum (in extremis) convertitur in conturbationem, persecutio ad fugam, perfir-
ma indurata ad poenitentiam intempesivam & infructuosam. Tardè, tardè hic,
nimum sapiunt impii. Siehe doch / wie die Reckheit der Bösen (an ih-
 rem Hin-End) verkehret werde in eine Verwirrung / ihr Verfolgen / in
 eine Flucht / ihr verhartete Reineydigkeit / in eine unzeitige und unfrucht-
 bare Buß. Gar zu langsam / gar zu langsam werden die Gottlose ge-
 scheid ; gar zu spat / gar zu spat thun sie ihre Augen auf. Wessentwe-
 gen sie auch zu solcher Zeit von der allergrößten Trübsal / so jemahlens von
 Anbegin der Welt einigem Menschen hätte können zustehen / überfallen
 werden ; das ist / ihr Leben / leyder ! thun sie übel enden und beschließen.

Es sagt zwar das geistliche Recht *Capitolo, Vergentis, de Hæreti-*
cis. Ex Innocentii Papæ III. Epist. 1. es seye Longè gravius æternam, quàm Capit.
temporalem ledere majestatem. Es seye vil schwerer eine ewige / als eine *Vergentis,*
 zeitliche Majestät beleidigen. Nun aber ist die ewige Majestät / Gott / *de Hære-*
 so durch ein jede Sünd beleidigt wird / einer so grossen Güte und Barm- *ticiis.*
 herzigkeit / daß / wann wir sündige Menschen unsere begangene sündliche
 Verbrechen beyzeit bereuen / beichten / und darvor genugthun / so ver-
 giffet er derselben gänzlich. So fern man aber in einem solchen Stand
 zwar lang lebet / doch niemahl fromm ist / und also verharret / biß daß
 der Tod / nicht nur / wie man sagt / bey seiner Thür anklopffet / sondern
 biß er mit seinem Pfeil einem solchen den letzten Herz-Stoß versehen will ;
 O ! so empfindet sich die allerhöchste Majestät / Gott / also / und so
 schwerlich beleidigt / daß er gegen solchen seine Gnad / in Ungnad / seine
 unermessene Güte in einen gerechten Zorn verkehret / und lasset sie ohne alle
 Barmherzigkeit überfallen mit der allergrößten Trübsal / will sagen /
 lasset sie in dem Sterben verderben. Damit es nur heisse ; Es werden
 die Lebens-Täg solcher sündigen Tropffen verlängert / oder abgekürzt /
non sit salva talis caro, so hat kein solches Fleisch / das ist / kein solcher
 Sünder ein seeltes und glückseeltes End zu hoffen. *Hoc teneo, hoc ve. S. August.*
rum puto, schreibt ein H. Kirchen-Batter Augustinus super Psal. 3. *quod super Ps. 3.*
ei non bonus finis est, cui semper mala fuerit vita. Das halte ich darvor /
 das glaube ich wahr zu seyn / daß jener kein gutes End / kein guten Le-
 bens-Schluss mache / der adzeit schlimm und niemahls fromm gelebt hat. *Id. Lib. de*

Oder / wie eben diser H. Kirchen-Batter Lib. de vera innocentia cap. vera in-
 10. meldet ; *Remedia conversionis ad Deum nullis sunt cunctationibus dif-*

ferenda, ne tempus correctionis pereat tarditate. Qui enim penitenti indulgentiam promisit, dissimulanti diem certum non spondit. Mit denen Mitteln / sich zu Gott zu bekehren / soll man sich niemahlens verweilen / damit nicht etwan bey solcher Langsamkeit die Zeit verstreichen möchte sich bekehren zu können. Dann derjenige / der dem Büßenden die Verzeihung und Nachlassung versprochen / hat dise / die sich auf das Gut- und Buß- Thun nicht verstehen wollen / auch nicht eines einhigen Tags / länger zu leben / versichert. Weilen aber uns

Nicht nur aus der Erfahrung bekannt ist / sondern auch das weltliche Recht / wie zu sehen / Lege, Senatus censuit. 354 ff. de mortis causa donationibus & capionibus. Ex Pauli Lib. 6. ad Legem Juliam & Papiam, faget:

Leg. Senatus censuit. ff. de mortis causa donationibus & capionibus. Terrâ, marique, tam in pace, quam in bello, tam domi, quam militia multis generibus mortis periculum meum potest. Wir haben zu Land/ und zu Wasser / in dem Frieden so wohl / als in dem Krieg / zu Haus so wohl / als in- und vor dem Feind vill, und unterschiedliche Todes- Gefahren zu besörchten; O Gott! O Alles! wie so gar gefährlich steht es nicht mit denen und jenen / welche zwar verlangen lang zu leben / aber nicht fromm seon. Absonderlich auch / weilen eben dieses Recht / Lege, Legatis. 1 ma ff. de conditionibus, & demonstrationibus & causis &c. Ex Pomponii Lib. 3. ad Quintum Mucium, auch faget: *Diem incertum mors habet. Licet de condit. (addit glossa) sit certa.* Einen ungewissen, einen ganz unbekanntem Tag hat der Tod / ob er schon gewiß ist.

Leg. Legatis. ff. de conditionibus, & demonstrationibus & causis &c. Ex Pomponii Lib. 3. ad Quintum Mucium. Diese arme / und so gar gefährliche Patienten zu curieren / bemühet sich einen geistlichen Medicum und Seelen-Ärsten abzugeben der H. Vater Basilius, da er ihnen insgemein / und einem jeden insonderheit also in-

S. Basilius Rom. 3. tom. 1. niglicht und recht Herz- beweglich zuruffet / und faget: O Christiane! quid expectas beneficio febris pœnitere? quando nec salutaria verba loqui, nec item audire commodè poteris morbo caput occupante; non manum in cœlum tollere; non in pedes erigi, non genua adorando flectere; non commodè doceri, non liberè confitenti; non cum adversariis decertare; dubitantibus etiam presentibus, num gratiam sentias, an sine sensu, qua dicuntur, accipias? O mein Christ! warumb / mein warumb verschiebest du doch dein Gut- und Buß- Thun bis zur Zeit eines tödtlichen Fiebers? Man hat ja aus mehr dann tausend / und aber tausenden Begebenheiten / daß die tödtliche Fieber / oder auch andere tödtliche Kranckheiten / die Patienten so armseelig machen / daß sie kaum was heylsames reden / oder gedenden können; sie können ihre Händ nicht aufheben gen Himmel; sie können sich weder auf die Füß / noch auch auf die Knye aufrichten ihren Gott anzubetten; sie können nicht / wie man gern wolte / und auch sol-

te / unterrichtet werden in denen und jenen Glaubens-Sachen / worinnen sie / wie man versühret / nicht genügenden Unterricht haben ; sie können auch nicht / und nur gar oft nicht ihre begangene Sünd frey beichten und bekennen / wie sie solten ; sie können nicht / als ganz Schwache und Mathe / streiten wider ihre Widersacher ; es thun auch gar oft in solchen Zuständen die Gegenwärtige und Umstehende zweiffeln / ob der Patient die Gnad / und den Verstand habe / dasjenige / was man ihm zu- und verspricht und vorbeh / ihm zu Nutzen zu machen. Also hört / und also sieht mans alle Tag und Stund in dem grossen Spital diser Welt : an dessen Thüren und Thor alle man nichts anders solt schreiben / als : *Mors diem incertam habet , licet sit certa.*

Des Tods Tag ist ganz ungewiß /
Ob schon er nur gar zu gewiß.

Und wann dieses / dich und dich / euch und euch / O ihr in der Sünd und Bosheit eralte und armseelige Tropffen ! zur Frommkeit und Besserung des bis hieher geführten ärgerlichen Lebens nicht bewegen solte / so ist euch die allergröste Trübsal / will sagen / ein böses End / und übler Lebens-Schluss / so vil / als gewiß.

Ich mach euch solches / sofern das bisher Besagte noch nicht erkleten solte / ganz klar mit dem / was ich lese bey Flavio Josepho c. 8. antiquitat. *Flavius* 17. von dem grausamen Blut-Egel von dem König Herode ; unter dessen *Josephus* Regierung dem Eingebornen Sohn Sottes beliebet hat / auf dise Welt / c. 8. antiquitat. 17. mit unserer Sterblichkeit angethan / geboren zu werden. Es mußte dieser Tyrann endlichen auch erfahren / was schon lang zuvor 2. Reg. c. 14. zu finden war / nemlichen : *Omnes morimur , & quasi aqua dilabimur in 2. Reg. c. terram , que non revertuntur.* Wir sterben alle / und zerfließen wie die *v. 14.* Wässer in die Erde / welche nicht mehr zuruck kommen. Da es nun auch bey diesem Tyrannen angefangen Ernst zu werden / und er nur gar wohl geprüft / daß er / wie die andere vor ihm alle / den unbekanntten Weg der Ewigkeit antretten müsse / liesse er zuvor noch alle Vornehme seines Reichs gefangen setzen / mit dem ernstlichen Befehl an seine Schwesster / Salome mit Nahmen / die Gefangene alle gleich nach seinem Tod strangulieren und erdroßeln zu lassen. Über ein solches fast nie erhörtes Procedere und Verfahren / wer solt sich nicht höchstens verwundern ? Altermassen / wann sie es se verschuldet / warum hat er sie dann nicht selbst / noch bey seiner Lebens-Zeit / züchtigen und richten lassen ? Wann sie aber unschuldig gewesen / was war dieses für ein Zubereiten zu dem Sterben / zu dem Tod ? Soll ihne dann von solcher Grausamkeit nicht abge-

Sap. c. 6. abgeschrockt haben / was er Sapientia c. 6. v. 7. zu lesen hatte: *Potentis autem potenter tormenta patientur.* Die Gewaltige werden gewaltige Peyn leiden. Gleichwohl

Berengos- Abbt Berengosius in Invent. S. Crucis Lib. 3. c. 5. also schreibend: *Mirum non est, quod mala morte obiit, qui semper male vixit: Non poterat in morte diversus esse à seipso, uti exstiterat in vita.* Es ist gar kein Wunder / daß diser übel gestorben / indeme er niemahlens fromm / sondern allzeit böß gelebt hat: Er kunte in seinem Lebens-Schluß kein anderer seyn / als dergleichen er in seinem Leben gewesen. Er wolte sagen: Was für ein bößhaffter Schalck ist nicht bey Lebs-Zeiten gewesen diser gottlose König? Er erzeigte sich ja gegen denen drey weisen Königen / die da kömen waren den eingebornen Sohn Gottes anzubetten / und ihme zu opfern / äußerlich ganz liebreich und freundlich; da er sie doch / denen innerlichen bösen Begirden nach / tausendmahl lieber mit einem jeden Anblicker durchstochen und erstochen hätte. Er hatte ja Zucker und Hönig in seinem Mund / da er ihnen bey der Abreis alles Glück und Heyl auf die Reis gewünscht / und zum Widerkommen höflichst eingeladen / mit Versicherung / daß er ihrem Exempel wolte nachfolgen / und den neugebornen König der Juden auch anbetten. Da doch sein Herz über und über erfüllt und voll ware mit lauter Gall und Gift bößhafftigsten Bornehmens; Nemlichen: die drey Weisen in ihrer Widerkunfft spöttlichst zu tractieren; den Heyland der Welt aber in der Biegen / oder in der Jungfräulichen Schoos seiner allerliebsten Mutter mit seinen eignen Windelein unbarmherzigst zu strangulieren und zu erdrofflen. Wie er dann nachgehends / da ihme diser sein verteuffelter Anschlag mißlungen / vil tausend der unschuldigen Kinder grausamlichst hat lassen hinrichten / in Meinung / unter so vilen auch den neugebornen Heyland der Welt aufzureiben / und umb das Leben zu bringen. Und eben darumb / *Mirum non est, istis ganz kein Wunder / daß er / auch an seinem End / auf nichts anders gedachte / als an das Strangulieren / Würgen und Erwürgen. Ja / mirum non est, es ist kein Wunder / daß er an seinem Hin-End von der allergrößten Erübsal ist überfallen worden / das ist / einen gar üblen Lebens-Schluß gemacht hat.*

Was nun diser Hochwürdige Abbt von dem Tyrannen Herode geschrieben / das kan man mit allem Fug auch melden von allen denen und jenen / ihres Heyls so weit vergessen lebenden Christen / welchen der Grundgütige Gott zwar gegonnet lang zu leben / sie aber solches vermessentlich mißbrauchen / und nur brauchen den lieben Gott zu beleidigen / und mit hin ein grössere Verdammung auf sich laden. Sin

Die größte Trübsal verursacht ein übler Lebens-Schluss. 905

Sintemahlen / der Himmel leidet ja Gewalt. *A diebus autem Joannis Baptistae usque nunc*, sagte Christus der Herr selbst Matth. c. 11. v. 11. v. 12. *Regnum caelorum vim patitur, & violenti rapiunt illud.* Von den Tagen Johannis des Tauffers an / bis hieher / leidet das Himmelreich Gewalt / und die Gewalt üben / reißen es zu sich. Wie sollen aber solche / die immerdar in dem Bösen sich aufhalten / dem Himmel können einen Gewalt anthun / die sich selbst nicht wissen / oder besser zu sagen / nicht wollen einigen Gewalt anthun / dem Bösen sich zu entreißen / und auf die Frommkeit zu besteiffen?

Das große Reich / das Himmelreich / lasset sich kauffen und erkauffen / und zwar ohne Gold / ohne Geld; aber wohl mit der baaren Münz herrlicher Tugenden / Verdiensten und guten Werck. Wie sollen aber solche mit einiger Baarschafft können aufkommen / denen die Tugenden zuwider / die Verdienst ein unbekante Münz / die gute Werck fremd und seltsam? mithin sich schon jetzt zeigen / recht arme Teuffel zu seyn?

Impii, die Gottlose / sagt Gott bey *Isaia c. 57. v. 20. quasi mare Isai c. 57. fervens, quod quiescere non potest; & redundant fluctus ejus in concussione & lutum.* Die Gottlose seynd wie ein wütendes Meer / welches nicht ruhen kan; und dessen Wellen Roth und Unflat auswerffen / so zertreten wird. Wie soll aber ein so grausam wütendes Meer an dem Hin-End / welches gemeinlich gar kurz ist / und über das noch vil andere Unruhen darzu kommen / also still und ruhig können gemacht werden / daß man von einem solchen solt sagen können: *Requiescit in pace.* Er ruhet in dem Friden? Daß es Gott könne / ist kein Zweifel; wie oft es aber geschehe / glaub ich / seye gar bald gezehlt. Und können dessentwegen dergleichen Gräber und Grab-Stein mit keinem anständigern Epitaphio oder Grab-Schrift gezeichnet werden / als eben mit diesem. *Nemolichen; Mirum non est, quod male obierit, cum semper male vixerit.*

Kein Wunder / daß der verdorben ist;
Dann ernie g'lebt / als wie ein Christ.

Denen Politicis ist sehr wohl bekant jene Lehr / so ihnen gegeben der weise Plutarchus, und ist dise: *Ut difficillimum est, annosas arbores, quae Plutarlatè sparserunt radices, revellere locò, & aliò transplantare; ita Republica in longo tempore suis inveteratam legibus & institutis ad aliam vitam suam mutationem traducere.* Gleichwie es eine der härtesten Arbeit ist / einen erwachsenen Baum / der seine Wurzeln weit ausgebreitet / wollen ausreißen und versetzen; eben so hart und so schwer ist es ein Republic, wel-

che in ihren Gefäss und Ordnungen schon eraltet / und deren gewohnt ist / auf eine andere Manier zu leben / suchen zu bringen.

Ist gar recht / und zu meinem Vorhaben; daß nemlichen die größte Trübsal seye ein übler Lebens-Schluß / sehr dienlich: Absonderlich weilen der Englische Lehrer / der Heil Thomas 2. 2. quest. 25. art. 7. anmerket / daß der Mensch / ein jeder Mensch / als ein Stadt / oder Republic zu considerieren und zu beobachten seye. Auf welches ich dann auch mich gründe / und sage:

Wann dann in einer solchen Stadt / in einer solchen Republic, in einem Menschen die Sünden und Bosheiten / wegen langer Übung / gleichsam zu einer andern Natur seynder erwachsen / wie geht es? Ach! wie sollt es gehen? *Difficillimum est.* Es ist nichts härters / schwerer und beschwerter / als solchen (und zwar in so kurzer Zeit / als gemeiniglich die Sterb-Zeit ist) auf ein anders Leben zu bewegen. Dahero geht es / und wolte Gott nicht nur gar zu oft / mit solchen eralteten sündigen Tropffen / als wie mit einem eralteten und tieff-gewurktem Baum: von deme bekannt / daß man nach vieler Arbeit den obern Theil abhauet / den so tieff gewurkten Stock aber mit Feuer belege und verbrenne. Also / also geschicht es / leydet / nur gar zu oft / daß / da sich die geistliche Seel-Sorger mit allem Ernst und nach allen Kräfften sich bemühen einen solchen tieff-gewurkten wilden Baum aus der Wurzel zu heben / und in ein bußfertiges Leben zu übersetzen / so kommet / aus Anordnung des gerechtesten Richters / der grimmige Tod / hauet ab den Lebens-Faden eines so armseligen Sünders / der Stock aber / das ist / der in der Bosheit eraltete / und schon so lang verstockte Sünder muß in das Feuer / und zwar in das ewige Feuer: Als eine Stadt oder Republic kommt er in die Hand seiner Feind; die es auch mit Feuer also anstecken / daß es in die lange Ewigkeit nicht / und nie zu erlöschen wird. Bleibt also darbey: *Erit tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio mundi, usque nunc, neque fiet.* Es wird alsdann / nemlichen bey dem End und Lebens-Schluß der harte Stock und verstockte sündige Mensch mit einer solchen Trübsal überfallen werden / dergleichen die Welt von ihrer Erschaffung bis jetzt / in allen ihren andern Sachen nicht erfahren / und wird auch nicht geschehen. Massen / massen in allen andern Trübsalen leidet gemeinlich nur der Leib; aber da / da der sündige Mensch zwar lang gelebt / doch nie fromm gewesen / und dieses bis an sein End / da / sage ich / leidet nicht nur der Leib / der in das Grab zu denen Würmen muß / sondern auch die Seel / die vor das strenge Gericht Gottes muß: als von welchem schon vil tausend der heiligsten Männer haben mit tieffen Seuffzern aufgerufen und gesagt: *Quid*

Matth. c. 24. v. 21. Ewigkeit nicht / und nie zu erlöschen wird. Bleibt also darbey: *Erit tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio mundi, usque nunc, neque fiet.*

Darmit
alzeit
zu be
die we
dem Le
D! so
tate ju
dem H
aufrech
Süßk
len der
Cardina
Schuß
füßret
den / a
Freisch
Et non
des To
llet: T
da folg
Torment
lar in
vener
pfortun
keit des
von dem
men / d
Schon
Angst
Marter
Fromm
Einsch

Die größte Trübsal verursacht ein übler Lebens-Schluss. 907

Quid sum miser tunc dicturus,
Quem Patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Ich Armer / was soll thun ich alsdann /
Wen / als Patronen / ruffen an ?
Da doch der Gerechte bey solcher Zeit
Sich b'sorget einer Sicherheit !

Damit sich aber jene / die zwar schon ziemlich lang gelebt / jedoch sich
außer mehret auf die Gesundheit der Seelen / das ist / auf die Fromm-
keit beflissen / als auf die Gesundheit des Leibs : Damit / sage ich / sich
diese / wegen des bisherigen Besagten / nicht betrüben / aus Besorg an ih-
rem Lebens-Beschluß von der größten Trübsal auch überfallen zu werden ;
O ! so stärcke und tröste ich sie / und sage : *Letamini in Domino, & exul-* Ps. 31. v. 11.
tate iusti: Et gloriamini omnes recti corde. Freuet und erfreuet euch in
dem Herren / und frolocket ihr Gerechte: und rühmet euch alle / die ihr
aufsteig / eyd von Herzen. Sintemahlen / O Freud! O Trost! O
Süßigkeit zu aller Zeit! *Iustorum anime in manu DEI sunt.* Die See- Sap. 6. 3.
len der Gerechten seynd in der Hand Gottes. Das ist / saget Hugo v. 1.
Cardinalis, *in protectione.* Die Seelen der Gerechten seynd unter dem Hugo
Schutz Gottes des Allerhöchsten. Wo aber der Allerhöchste den Schutz Card. hic.
führet / ad ! da kan man in einer unzertreulichem Generosität allen Fein-
den / allen Trübsalen und Trübsalen / der Höll und der Sünd / dem
Fleisch und dem Teuffel / im Tod und Leben den Trug bieten und geben.
Et non tanget illos tormentum mortis. Und die Marter oder Peinlichkeit
des Todes wird sie nicht berühren. Das ist / wie erst-remeldter Cardinal
lisset: *Tormentum consecutivum mortis.* Die Marter und Peinlichkeit / so
da folget auf einen üblen Tod / und ist poena aeterna, die ewige Pein.
Tormentum mortis, sagt er weiters aus dem H. Bernardo, *triplex est: Do-*
lor in exitu, horror in transitu, pudor in conspectu gloriae Domini. Mors
omnes tangit; sed hoc triplex tormentum malos tantum - - nam obitus
iustorum non est mors proprie, sed dormitio. Die Marter, die Peinlich-
keit des Todes ist dreifach. Das erste ist der Schmerzen / da die Seel
von dem Leib ausfähret; das andere ist der Schrecken / den sie einneh-
men / da sie von der Zeit übergehen in die Ewigkeit; das dritte aber ist die
Scham die Schand / der Spott der ihnen zustosset / da sie kömen in das
Angeßicht des Richters. Der Tod berührt zwar alle / aber die dreifache
Marter und Peinlichkeit nur die Böse alleinig * ; dann der Tod der
Frommen und Gerechten ist eigentlich kein Tod / sondern ein Schlaf / und
Einschlaffen.

Veniet quidem mors schreibt der Honig-süße Lehrer / der heilige Bernardus in Psalm. 126. *Sed somnus erit Dilectis Domini ; Et ecce , hereditas ejus erit , janua vita ; erit initium refrigerij ; erit sancti illius montis scala , & ingressus in locum tabernaculi admirabilis , quod fixit DEUS , & non homo.* Der Todt wird zwar kommen und bey keinem ausbleiben / aber denen Geliebten des HERN wird er seyn ein Schlaf : Und sehe / das Erb-Eheil deren wird seyn / die Thür des Lebens ; Der Anfang der Erquickung ; eine zulängte Leiter jenen heiligen Berg zu besteigen ; und der Eingang in das Orth jenes verwunderlichen Tabernackels / den GOTT selbst / und kein Mensch / gemacht hat.

Mors est his , qui bene vivunt , bezeuget der heilige Chrysoftomus Hom. 36. in 15. c. Genesis, *translatio ad meliora , à momentanea vita ad perpetuam , & immortalem , finemque non habentem.* Der Todt ist jenen / die fromm leben / eine Übersetzung zu was bessers / von dem augenblicklichen Leben zu dem ewig-währenden / zu dem unsterblichen / zu dem / welches kein End hat.

Si quis secundum praecepta Christi se gesserit meldet ein heiliger Ambrosius Lib. 5. in Lucam , *mors jam non lectus doloris erit , sed quietis ; miseratione enim Domini coepit quiet esse , quod mors erat , qui nobis soporem mortis vertit in gratiam voluptatis.* Wer sich nach denen Gebotten Christi verhältet / dem wird der Todt oder das Sterben nicht seyn ein Schmerzen-Bett / sondern ein Ruhe-Bett ; Dann durch die Barmherzigkeit des HERN / hat angefangen ein Ruhe zu seyn / was zuvor ein Todt ware ; Der HERN hat uns den Schlaf des Todts verwandelt in die Gnad eines Wollusts.

Ja ja / der Todt / oder Absterben der Frommen und Gerechten / sagte der heilige Bernardus in obitu Malachiae , *ist köstlich . Pretiosa , tanquam finis laborum , tanquam victoria consummatio , tanquam vitae janua & perfecta securitatis ingressus.* Der Todt der Frommen und Gerechten ist köstlich / als ein End und Schluß aller Mühe und Arbeit / als eine Vollendung des Sigs / als ein Thür zu dem Leben / und als ein Eingang der vollkommenen Sicherheit. Will also hoffen nicht nur die Freud der Frommen und Gerechten vollkommen gemacht zu haben / sondern selbe auch also getröst und gestärckt / daß sie / auch durch ein lang Leben / von dem Fromm-Leben / niemahlen werden abweichen / sondern darinnen verharren bis an das End / bis in den Tod. Zu welcher Zeit sie (wie ich schon öfters in dergleichen Gelegenheit selbst gehöret) sagen werden / wie David : *Letatus sum in his , quae dicta sunt mihi , in domum Domini ibimus.* Ich hab mich erfreut über das / was mir gesagt

gesagt ist worden / wir wollen eingehen in das Haus des Herrn. Da es hingegen auf Seiten deren / so lang Leben / doch nie fromm leben / und also verharren bis in ihr End / heissen / und ergehen wird / wie jenem Sächsischen Chur-Fürsten / wovon Ludovicus Guicciardinus meldet / ich aber darmit zugleich schreite

Zu dem Beschluß. Er habe nemlichen auf alle Weiß beschützet Martin Luther daß Zueder / auch sich dessentwegen so weit von dem Römischen Reich und Kayser Carolo V. entrissen / daß er ihne nicht anderst / als nur den Oesterreicher zu nennen pflegte; Ja so gar wider ihn Krieg geführt / in welchem er doch gefangen und Ihro Majestät dem Römischen Kayser / als ein Gefangener zugeführt worden. Vor welchem sich diser / vor kurzer Zeit so stolze und hochmüthige Rebell / doch gedemüthigt / und um Gnad angehalten / sprechend: *Ego nunc in tuam captus deventi Ludovici-potestatem Caesar Clementissime, rogo proinde Majestatem tuam, ut clemencia tua erga me utaris, mihi que custodiam permittas Principe dignam. ciardinus* Gütigster Kayser / ich bin zwar jetzt Gefangner in dero Gewalt kommen; Ihr Majestät seyn doch gebetten / nach dero Güte mit mir zu verfahren / und mich auf die Weiß verwachen zu lassen / wie es einem Reichs-Fürsten gezimmet. Zu deme Ihro Majestät / der Kayser Carolus sagte: *Nunc tandem Caesar sum? Habebis, quod mereris.* So / bin ich endlich auch bey dir nicht mehr nur der Oesterreicher Carl / sondern auch Kayser worden? Du sollst haben was du verdient; Und ließe mit ihme verfahren / als mit einem Reichs-Rebellen. Paciuchelli Lect. 39. in Jonam. S. 8.

Also / und nicht vil anderst / sage ich / wird es auch ergehen allen denen und jenen / die in ihrem bösen Leben verharren bis an das End. Allermassen / was thun sie durch einen so verstockten Lebens-Wandel anders / als sich gegen ihrem gütigsten Gott / Erschaffer und Erlöser rebellisch und Meinydig erzeugen? Ja gleichsam / so vil es an ihnen ist / wider ihne / und seine heilige Gebott streiten und kriegen? Aber aber / da sie / etwann von diser oder jener Unpäßlichkeit / als Gefangne / in das Tod-Bett geworffen werden / werden sie villeicht auch um Gnad und Barmherzigkeit bitten / betende: *Miserere mei DEUS secundum magnam misericordiam tuam.* O Gott erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit. Was für einer Antwort haben sie sich aber hierauf zu trösten? Ach! ich besorge / und fürchte / es möchte auch also heissen: *Nunc tandem & tu me DEUM tuum agnoscis.* So / thust endlich auch du mich / als einen / und deinen Gott / erkennen? Der du dich wider mich so lang / und so vil Jahr rebellisch erzeigt hast / als wann

wann kein Höll wäre / das Böse zu straffen / und kein Himmel / das Gute zu belohnen. *Habebis quod mereris.* Du sollst haben / was du verdienst; Nemlichen / aus gerechtem Urthel erfahren die allergrößte Trübsal / so da ist ein übler Lebens; *Schluss.* Und wann man für sie schon sollte bitten; So besorge ich doch / Gott gebrauche sich in solcher Gelegenheit der Worten / deren er sich schon längst gebraucht durch den Propheten sprechend; *Vertentur ad me tergum & non faciem; & in tempore afflictionis dicent: Surge & libera nos.* Sie haben zu mir den Rücken / und nicht das Angesicht gewendet; zur Zeit der Trübsal aber werden sie sagen: *Stete auf / und erlöse uns.* Ich wird ihnen aber sagen: *Ubi sunt Dij tui, quos fecisti tibi? Surgant, & liberent te in tempore afflictionis tuae.* Wo seynd deine Götter / die du dir gemacht hast? Der Lucifer, durch die Hoffart; der Mamon durch den Wucher; der Bacchus, durch die Unmäßigkeit; die Venus, durch die Unzucht &c. &c. Dife sollen dich aus der größten Trübsal in solcher Zeit erlösen. O Werthiste / O allerliebste Seelen alle! daß es keinem / auch nicht einem widerfahre / wünsche ich von Herzen; Und daß es

Jeremia
6. 2. v. 28.

Matth. c.
24. v.

fuga vestra fiat in hyeme. Bette! ach bettet / ach bettet / daß eure Flucht aus diser Welt nicht geschehe in dem Winter; Das ist / da ihr noch in der Liebe Gottes und des Nächstens / wegen langwürriger Unbussfertigkeit / ganz erkaltet seyd. Dann dann / man messet einen starcken Glauben zu dem heiligen Ephrem Syro, da er in seinem Testament

S. Ephrem
Syrus in
Testam.
Suo.

Can. Si
quis. De
pœnit.
dist. 7.

geschrieben: *Sicut corvus nequit unquam fieri albus. & si hic albuerit, & malus efficietur bonus.* Gleichwie der schwarz Rab niemahls kan weiß werden / und wann er solt weiß werden / alsdann wird auch der Böse gut werden. Mein gängliche Meynung aber von allem besagten bestehet in disen Worten des Heillichen Rechts Canone. *si quis, De pœnitentia. dist. 7. Ex S. Augustino Lib. 50. Homil. Homilia 41. Si quis positus in ultima necessitate agridudinis sua voluerit accipere pœnitentiam, & accipit, & mox reconciliatur, & hinc vadit: Fateor vobis, non illi negamus, quod petit, sed non prasumimus, quod bene hinc exit: Si securus hinc exierit, ego nescio: Pœnitentiam dare possumus, securitatem autem dare non possumus. Nunquid dico, damnabitur? Sed non dico, liberabitur. Vis ergo à dubio liberari? Vis, quod incertum est, evadere? Age pœnitentiam dum sanus es. Si sic agis, dico tibi, quod securus es; quia pœnitentiam egisti eo tempore, quo & peccare potuisti. Si autem vis agere pœnitentiam, quando jam peccare non potes, peccata te dimiserunt, non tu illa.* So jemand in der letzten Noth selner

Strack.

Die größte Trübsal verursacht ein übler Lebens-Schluss. 911

Krankheit sollte das heilige Sacrament der Buß verlangen / auch empfangte / und gleich verfühnet würde / und dann dahin sturbe : Ich bekenne es euch / wir widersagen oder Absprechen ihm nicht / was er verlangt / sagen darum dessentwegen nicht / daß er wohl verhidden seye : Wann er sicher von hinnen abgeschiden / das weiß ich nicht. Die Buß können wir ihm zwar mittheilen / aber die Versicherung oder Sicherheit können wir ihm nicht geben. Sollt ich dann sagen er werde verdammt ? Das sage ich auch nicht. Sage auch nicht / daß er davon werde frey seyn ; Dahero wann du verlangest von dem Zweifel beirevet zu seyn ? Willst / so doch auch ein ungewisse Sach ist / dem Verderben in dem Sterben entrinnen ? So thue dann Buß / da noch gesund bist. Und wann du es also machest / so sage ich dir / du werdest sicher seyn / (daß du von der allergrößten Trübsal nicht werdest überfallen werden / das ist / du werdest keinen üblen Lebens-Schluss machen) dieweilen du zu solcher Zeit auch noch hättest sündigen können. Wann du aber erst alsdann wirst wollen Buß würcken / da du nicht mehr sündigen kanst / so haben die Sünden dich verlassen / und nicht du die Sünd. Wessentwegen sie auch zur Zeit diser allergrößten Trübsal über das noch von dem strengen / doch gerechten Richter / werden hören müssen / was geschrieben Deut. c. 9. v. 24. *semp̄ fVItIs re- Deuter. c. beLLeS, à Die, qVā noffe Vos CoepL. Ihr seyd allzeit / so lang ich 9. v. 24. euch kenne / rebellisch gewesen. Die Fromme und Gerechte aber / welche sich auch durch ein langes Leben allzeit mehrers auf die Frommheit / als auf die leibliche Gesundheit beflissen haben / CoMpLebVnt Job. c. 35. Dies sVos In bono, & annos sVos In gLoriā. Dife werden ihre v. 11. Tag erfüllen in dem Guten / und ihre Jahr in der Glory.*

Welches ich einem jeden / und mir / von ganzem Herzen wünsche. Amen.



Register